

KONZEPTPAPIER ZUM PROJEKT ÜBER GEFÄNGNISSE IM KOMMUNISTISCHEN ALBANIEN

Bis zum heutigen Tag bildet das schmerzliche Erbe des kommunistischen Regimes eine offene Wunde in der albanischen Gesellschaft. Die albanische Gesellschaft ist geteilt. Ein wichtiger Teil der politischen, sozialen und kulturellen Probleme der heutigen Zeit hat seine Wurzeln und Ursachen in dieser durch Gewalt und Unterdrückung vergifteten Vergangenheit. Ohne Heilung und Versöhnung ist eine positive Zukunft für Albanien sehr unwahrscheinlich. Leider wurden die Fragen der Heilung und der Versöhnung bis jetzt nur sehr unzureichend angesprochen. Es gibt eine Vielzahl von Menschen, für die die "Verfolgung" immer noch Realität ist. Dabei denken wir an die ehemals Verfolgten, die noch keinen fairen Ausgleich für ihr Leiden erhalten haben. Sie wurden missachtet und die ihnen zustehende soziale Stellung wurde ihnen verwehrt. Tatsächlich haben alle eine gewisse materielle Entschädigung erhalten, aber sie wurden nicht an den sozialen, politischen und administrativen Strukturen beteiligt. Aufmerksamkeit erhalten sie nur während der Wahlkampagnen, wenn sie als rhetorisches Instrument in den Streitigkeiten der politischen Gegner gebraucht werden.

Andererseits hat Albanien den Lustrations-Prozess noch nicht durchgeführt und die geheimen Akten der früheren Kollaborateure des kommunistischen Regimes befinden sich noch im Verborgenen. Dies ermöglicht ihnen, im heutigen Albanien Teil der führenden Strukturen zu werden. Aus Gründen des Selbstschutzes neigen sie dazu, die Gruppe der ehemals Verfolgten zu meiden und alles Mögliche zu unternehmen, sie von der Macht fernzuhalten. Unter den führenden Politikern der ersten 1990 gegründeten Oppositionspartei gab es ehemalige Kommunisten. Das liegt daran, dass sie über eine gute Bildung und Ausbildung verfügen und die Chancen, die sich ihnen bieten, eifrig ergreifen. Diese Gruppe befindet sich immer noch in den obersten Strukturen und sie neigt dazu, nur „ihresgleichen“ zu begünstigen und die wahren Opfer der kommunistischen Verfolgung außer Acht zu lassen. Unter der Flagge des demokratischen Fortschritts versuchen sie, alles auszuradieren, was sie mit ihrer kommunistischen Vergangenheit verbindet. Ihr seelischer Komplex richtet sich gegen die Interessen der ehemals Verfolgten, denn das Zeugnis ihres Leidens wird zerstört, und wenn dies so weiter geht, dann wird es aus dem Gedächtnis der Alten vertrieben und für die zukünftigen Generationen nicht mehr existent sein.

Die Geschichte lehrt uns, dass wir dazu verurteilt sind, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen, wenn wir sie vergessen. Werden die Verbrechen aus der kommunistischen Geschichte jedoch vergessen, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass sie in zukünftigen Generationen wieder auftreten können, und dann können die Konsequenzen möglicherweise noch schwerer wiegen.

Aus diesem Grund hat die Kommission Justitia et Pax Albanien gemeinsam mit der Maximilian-Kolbe-Stiftung und Renovabis beschlossen, eine Initiative zur Dokumentierung und

Veröffentlichung der Fakten hinsichtlich kommunistischer Gefängnisse in Albanien zu starten. Durch diese Dokumentation möchten wir einen Raum zur Verfügung stellen, in dem über diese Frage auf angemessene Weise geredet werden kann, und um einen bescheidenen Beitrag zur Heilung und Versöhnung zu leisten. Wir sind davon überzeugt, dass wir zur Erreichung dieser Ziele eine langfristige Perspektive benötigen. Der Anfangspunkt dieses Prozesses liegt jedoch darin, die schmerzhaft Wahrheit aufzudecken und Respekt und Solidarität gegenüber all jenen zu zeigen, die unter dem Regime gelitten haben und immer noch unter den Auswirkungen unserer gewaltbelasteten Vergangenheit leiden. Indem wir diesen Weg beschreiten, hoffen wir ein lebendiges Zeugnis unseres Wunsches nach Versöhnung und Erneuerung in Albanien zu geben.

PROJEKTZIELE

Erregung der öffentlichen Aufmerksamkeit und Stärkung der öffentlichen Diskussion über die schmerzvolle Geschichte des Kommunistischen Regimes und die aktuelle Bedeutung dieser Zeit für das heutige Albanien, um zur Heilung und zur Versöhnung beizutragen:

- Besuche der kommunistischen Gefängnisgebäude, Begegnungen mit den Menschen, die sie erhalten, Forschung in Archiven und Treffen mit ehemaligen Gefangenen, um Informationen über die Dimension kommunistischer Verfolgung in Albanien zu erhalten.
- Organisation einer nationalen Konferenz, um Fakten, Dokumente, Urkunden, Photos, Zeugnisse zu präsentieren mit dem Ziel, die Öffentlichkeit über die Geschichte, Strukturen und Funktionen der kommunistischen Gefängnisse in Albanien zu informieren.
- Zeichen zur Erinnerung und Information, z.B. Gedenktafeln, usw., um die Erinnerung der öffentlichen Meinung hinsichtlich der schrecklichen Verfolgung in den kommunistischen Gefängnissen aufzufrischen.
- Lobbying bei den höchsten staatlichen Stellen und den Menschen, die für die Bewahrung von Zeugnissen und Dokumentation kommunistischer Verbrechen verantwortlich sind, und Erzielen einer neuen objektiven Bewertung der Ungerechtigkeiten, die während der kommunistischen Herrschaft stattfanden und detaillierte Information der Öffentlichkeit.
- Lobbying für eine angemessene Bewahrung der Stätten kommunistischer Verbrechen und deren Öffnung für Aktivitäten des Gedenkens und der Reflektion.

PROJEKTREALISIERUNG

Die Realisierung des Projektes verlangt eine Arbeitsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Albanischen JP Kommission, Vertretern von Renovabis, Vertretern der Maximilian-Kolbe-Stiftung, Vertretern des Albanischen Instituts zur Integration der Ehemals Verfolgten;

Historikern, Juristen, Soziologen, ehemaligen politischen Gefangenen und Künstlern zusammensetzt. Die Aktivitäten werden von der Albanischen JP Kommission geleitet und überwacht. Wir beabsichtigen, andere Europäische Kommissionen um Hilfe zu bitten, besonders die deutsche, damit wir aus ihren Erfahrungen lernen können.

Das Projekt beginnt im Februar 2012. In der ersten Phase (sechs Monate) besuchen wir sechs Stätten, die als Gefängnisse dienten: Spaç; Qafë e Barit; Burrel; Tepelenë; Shkodër; Bulqizë. (Die Liste der Stätten kann geändert und andere Stätten können hinzugefügt werden). Ihr aktueller Zustand soll fotografiert und dokumentiert werden. Bei ihren Ausflügen wird die Gruppe von ehemaligen Gefängnisinsassen begleitet, die einen Einblick in das Elend geben können, das sie dort erlitten haben. Ihre Aussagen werden dokumentiert und der Öffentlichkeit (in Form von Fotos, Videoaufzeichnungen, usw.) zugänglich gemacht werden. In Bildern und anderen Aufzeichnungen werden wir die abscheuliche Verfolgung der Kommunisten in Albanien dokumentieren, um sie dann in einer Ausstellung mit Bildausschnitten aus den kommunistischen Gefängnissen und Portraits ehemaliger Gefangener zu zeigen.

Die Fotos, Videoaufnahmen und anderen Zeugnisse wie z.B. persönliche Habseligkeiten der Gefangenen, Stacheldrahtstücke, Handschellen, usw. sollen in einer Ausstellung im Rahmen der nationalen Konferenz zum Ende der ersten Projektphase im September 2012 gezeigt werden.

Einige Personen aus der Projektgruppe werden ähnliche Stätten in ganz Europa besuchen, um von den dortigen Erfahrungen im Hinblick auf deren Erhaltung und Wachhaltung der Erinnerung zu lernen. Mit diesem Austausch sollen Kontakte zu anderen in diesem Bereich tätigen Akteuren in Europa geknüpft werden.

Wir werden mit Vereinigungen von ehemals politisch Verfolgten zusammenarbeiten, um verlässliche Informationen über die genaue Zahl von Personen zu erhalten, die in den Gefängnissen gelitten haben, deportiert und während der kommunistischen Herrschaft hingerichtet wurden. Wir werden einen eintägigen Workshop abhalten, bei dem über die aktuelle soziale und wirtschaftliche Situation der ehemals Verfolgten des Kommunismus und über die notwendigen Schritte zu deren Integration diskutiert werden soll. Wir bemühen uns um eine Zusammenarbeit mit dem Innen- und dem Justizministerium, um genaue Informationen über die Zahl der unter der kommunistischen Diktatur Verfolgten und über die ergriffenen Maßnahmen zu deren Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu erhalten.

Die nationale Konferenz soll mit Beteiligung von Vertretern von Institutionen und Verbänden von ehemals politisch Verfolgten; Gästen von verschiedenen europäischen JP Kommissionen; Geldgebern; Vertretern von ausländischen Botschaften; Vertretern von staatlichen Einrichtungen, die für die soziale Wiedereingliederung der unter dem kommunistischen Regime politisch Verfolgten zuständig sind, stattfinden und Raum bieten für einen Workshop, um über die aktuelle politische und wirtschaftliche Stellung der unter der kommunistischen Herrschaft in Albanien politisch Verfolgten zu diskutieren. Die

Schlussfolgerungen und Ergebnisse werden in eine Abschlusserklärung einfließen, der alle Teilnehmer vor der Veröffentlichung zustimmen werden. Während der Konferenz werden die Teilnehmer die aufgezeichneten Zeugenaussagen sehen können.

An den Orten, die als Gefängnisse dienten, werden wir unsere Reverenz erweisen und Gedenktafeln zu Ehren der Menschen anbringen, die dort während der kommunistischen Verfolgung leiden mussten.

Die zuständigen staatlichen Organe werden aufgefordert, konkrete Schritte zu unternehmen, um diese Gefängnisse als Zeugnisse der kommunistischen Verfolgung zu bewahren und sie für Besucher zugänglich zu machen. So könnten sie ein ausdrucksstarkes Mittel sein, um Menschen für Freiheit und Menschenrechte zu sensibilisieren. Die Schaffung von Gedenkstätten als Orte der moralischen, ethischen, historischen und politischen Reflektion wären ein symbolischer und konkreter Ausdruck eines konstruktiven Versuchs der albanischen Gesellschaft zur Aufarbeitung und Bewältigung ihrer Geschichte.

Für das Projekt wird es wesentlich sein, alle schmerzlichen Themen mit der richtigen Einstellung zu behandeln, d.h. Mitleid mit denen, die gelitten haben, muss gepaart sein mit dem Willen zu verstehen, was geschehen ist. Wir sind uns bewusst, dass das Leiden in Albanien Teil einer umfassenderen Geschichte von Verbrechen und Leid in Europa ist. Aus diesem Grund muss die internationale Zusammenarbeit, die wesentlicher Bestandteil dieses Projektes ist, als Beitrag zur öffentlichen Diskussion in Albanien und zum europäischen Diskurs über diese Themen verstanden werden.